

## Bergnotfälle Schweiz 2010

### Zahlen und Auswertungen

Die vorliegenden Zahlen und Grafiken basieren auf den Einsatzdaten der Bergrettungsorganisationen REGA, ARS und den von der kantonalen Walliser Bergrettungsorganisation KWRO beauftragten Unternehmen Maison du Sauvetage, Air Glaciers und Air Zermatt.

Die Zusammenstellungen und Auswertungen dieses Berichtes stützen sich auf Angaben und Mitarbeit folgender Personen und Institutionen: Elisabeth Müller und Andres Bardill, Alpine Rettung Schweiz; François Hochstrasser, Christine Mooij und Mario Tissi, REGA; Annick Charbonnet und Pierre-Alain Magnin, KWRO; Bruno Jelk, Bergrettung Zermatt; Christoph Berclaz und Raphael Richard, Maison François-Xavier Bagnoud du Sauvetage, Sion; Monique Walter, bfu; Marco Salis, Bergrettung Graubünden; Kurt Amacher, Rettungsstation Grindelwald; Hans Hostettler, Bergrettung Berner Oberland; Theo Maurer und Fritz Teuscher, Rettungsstation Oberhasli; Bruno Durrer, Bergrettung Air Glaciers Lauterbrunnen und Gesellschaft für Gebirgsmedizin; Hans-Jürg Etter und Benjamin Zweifel, SLF; Paul Broger, Kapo Appenzell Innerrhoden; Andreas Brunner, Kapo St. Gallen.

In den Schweizer Alpen und im Jura sind im Kalenderjahr 2010 insgesamt 2426 Personen in Bergnot [1] geraten und mussten die Bergrettung in Anspruch nehmen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von knapp 2 Prozent. Auch die Zahl der Todesfälle ist mit 173 verstorbenen Berggängern (Vorjahr 171) nur leicht angestiegen. Von diesen starben 36 Personen an den Folgen einer Erkrankung, dies zumeist als Folge eines Herz-Kreislauf Problems. Bei tödlichen Unfällen beim Bergsteigen im engeren Sinne [2] war die Entwicklung ungünstiger: Hier haben insgesamt 124 Bergsportler das Leben verloren; knapp 11 Prozent mehr als im Berichtsjahr 2009.

[1] **Der Begriff „Bergnotfall“** umfasst alle Vorkommnisse, bei denen Berggänger die Hilfe der Bergrettungsdienste beanspruchen. Dies betrifft auch Erkrankungen und Evakuationen von unverletzten Personen. „Bergunfälle“ – als Untermenge der Notfälle – sind Ereignisse, die der allgemeinen Definition eines Unfalls entsprechen.

[2] **Als Bergsteigen im engeren Sinne** werden in dieser Statistik vor allem die Ereignisse beim klassischen Bergsport verstanden, zu deren Ausübung kein Transportgerät verwendet wird. Deshalb sind bei den hier ausgewiesenen Zahlen insbesondere die Todesfälle beim Delta- und Gleitschirmfliegen, beim Speed-Flying, beim Base-Jumping und bei der Benutzung von Mountainbikes gesondert erfasst. So sind die Zahlen des klassischen Bergsports auch über mehrere Jahre vergleichbar.

**Als Blockierung** werden alle Notfälle bezeichnet, bei denen Berggänger infolge Erschöpfung, Überforderung, Materialverlust oder anderen Missgeschicken nicht mehr in der Lage sind, ihre Tour aus eigener Kraft witerzuführen oder abubrechen. In der Regel sind die Betroffenen unverletzt.

Ein ausführlicher Bericht mit Fallbeispielen wird in der Juni Ausgabe der Zeitschrift „Die Alpen“ publiziert.

Abbildung 1: Notfälle nach Tätigkeit

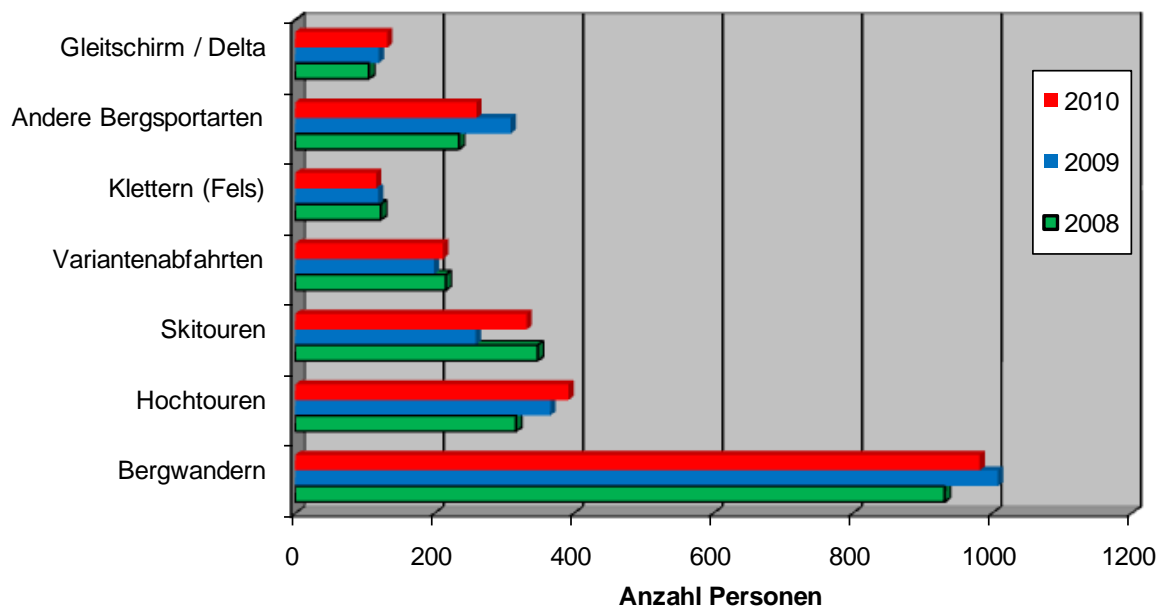
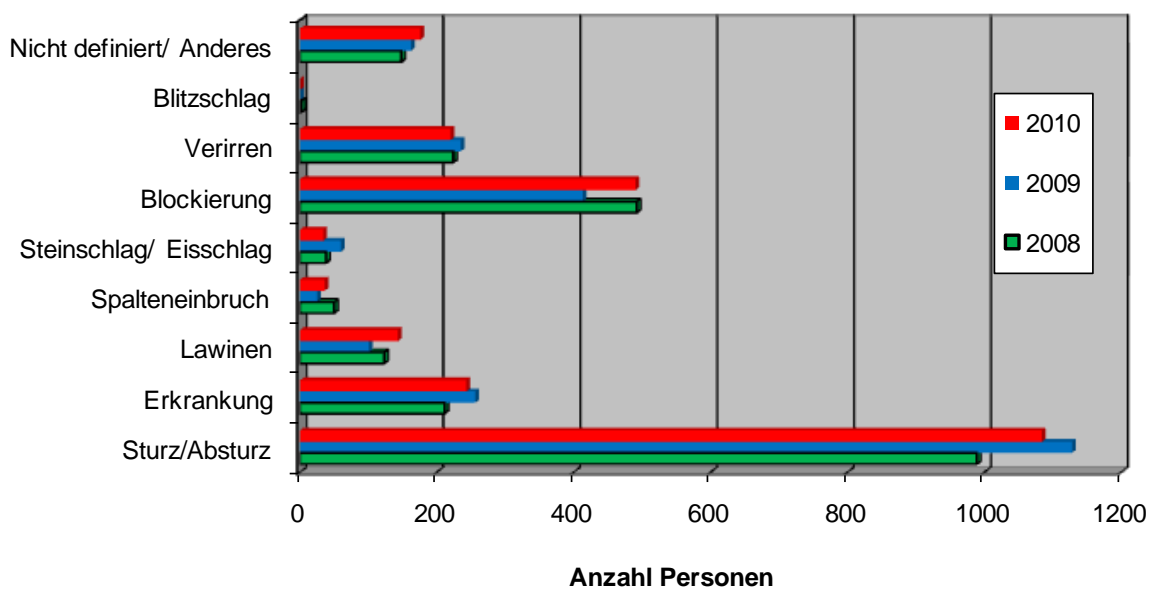
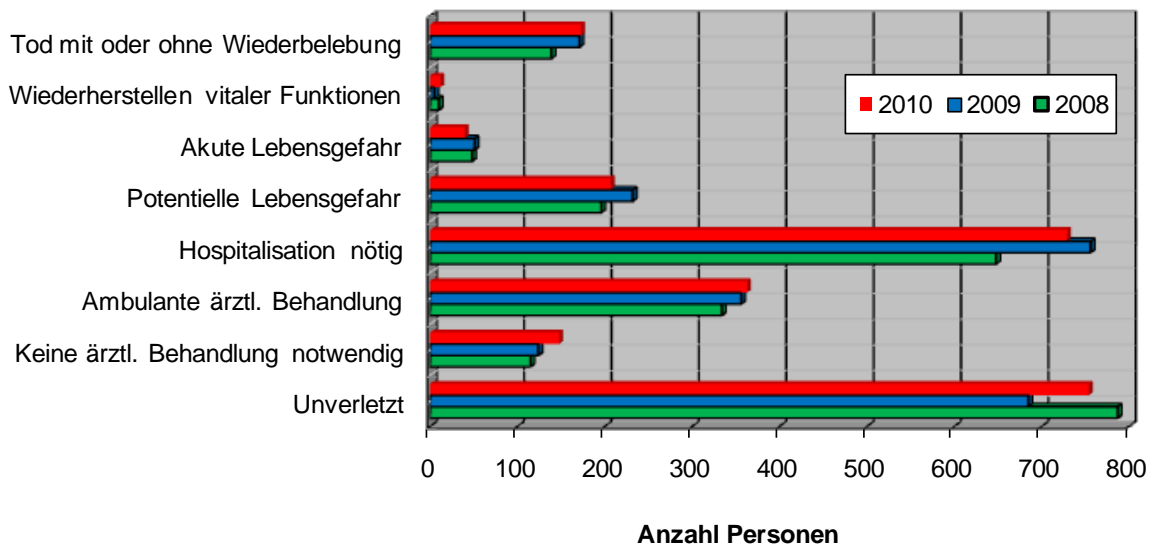


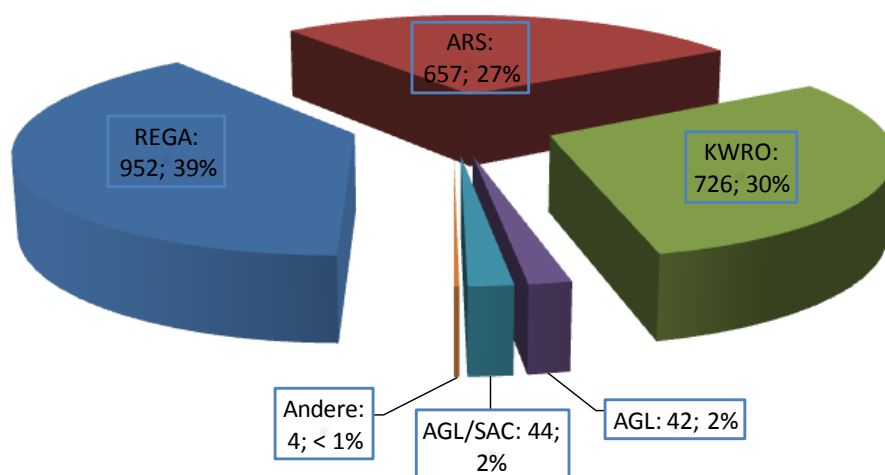
Abbildung 2: Notfallsituationen nach Ursachen



**Abbildung 3: Notfälle nach medizinischem Index**



**Abbildung 4: Gerettete oder geborgene Personen nach Rettungsorganisation 2010; (Anzahl Personen / Prozent)**



Erläuterungen: Diese Grafik zeigt alle geretteten oder geborgenen Personen bei Bergnotfällen gemäss den Definitionen der schweiz. Bergnotfallstatistik

Aufschlüsselung der Organisationen:  
REGA: Daten ohne ARS Beteiligung  
ARS: Alpine Rettung Schweiz (inkl. Rega Beteiligung)  
KWRO: Walliser Bergrettungsorganisationen  
AGL: Air Glaciers Lauterbrunnen

Abbildung 5: Notfälle: zeitlicher Verlauf

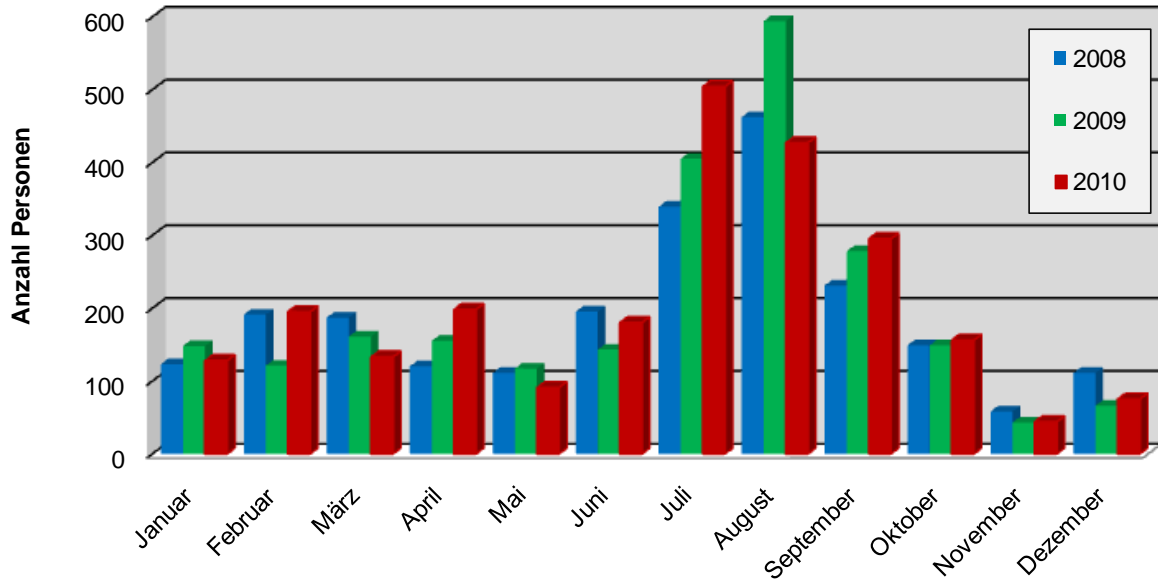
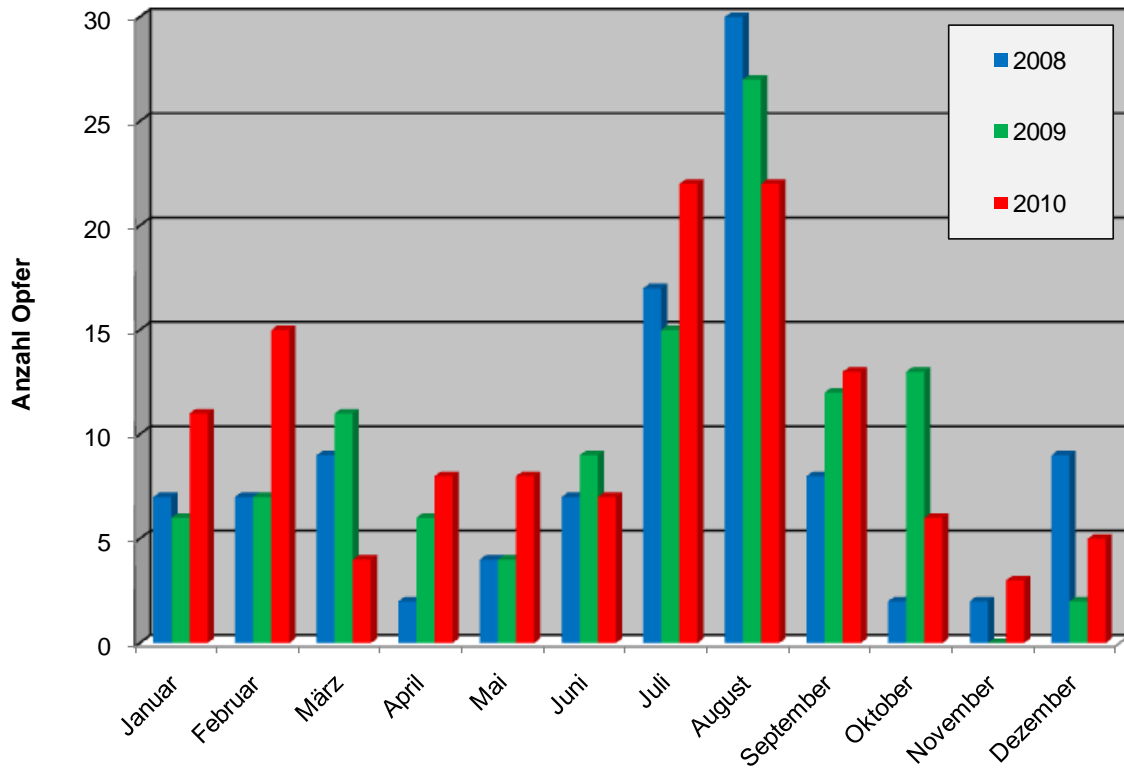
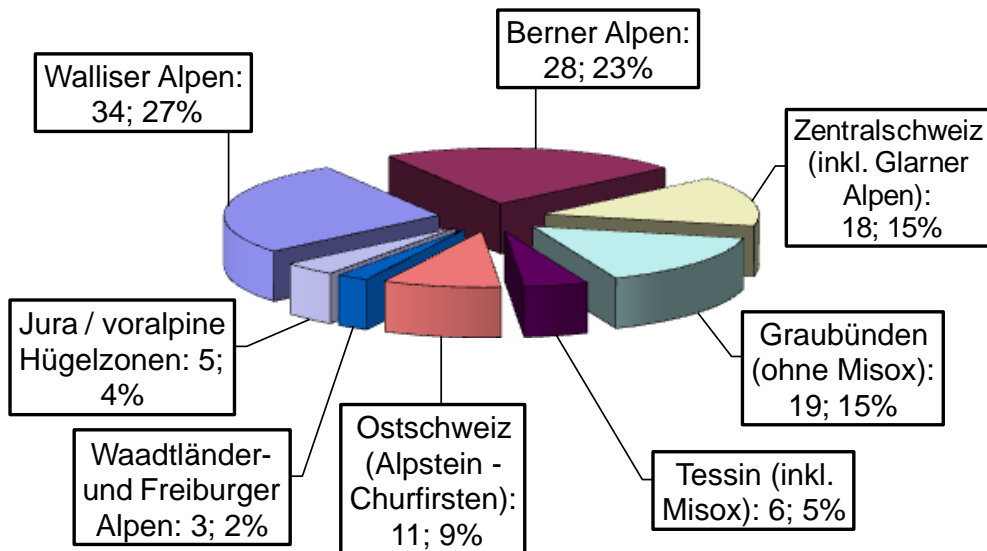


Abbildung 6: Tödliche Bergunfälle: zeitlicher Verlauf



**Abbildung 7: Tödliche Bergunfälle: Aufteilung nach Regionen**  
 2010; (Anzahl Personen / Prozent)



**Abbildung 8: Tödliche Bergunfälle: Aufteilung nach Kantonsgebiet**  
 2010; (Anzahl Personen / Prozent)

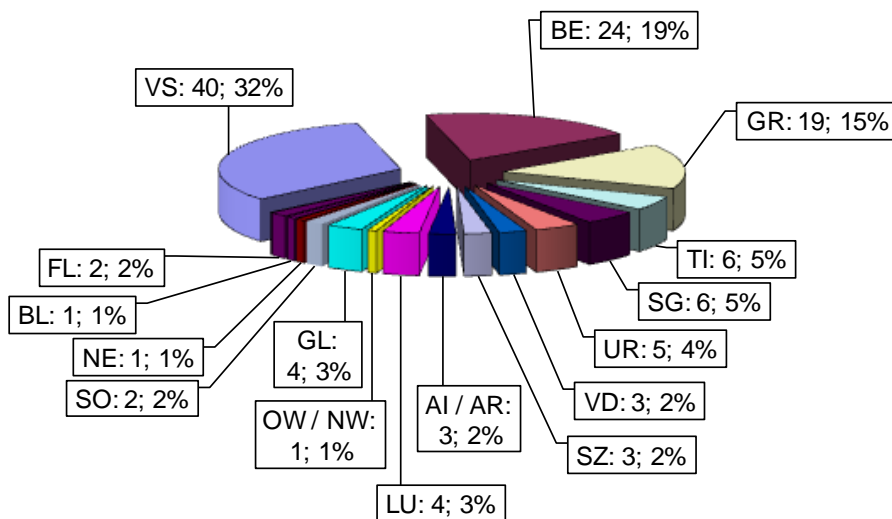


Abbildung 9: Nationalität der ausländischen Opfer (2010)

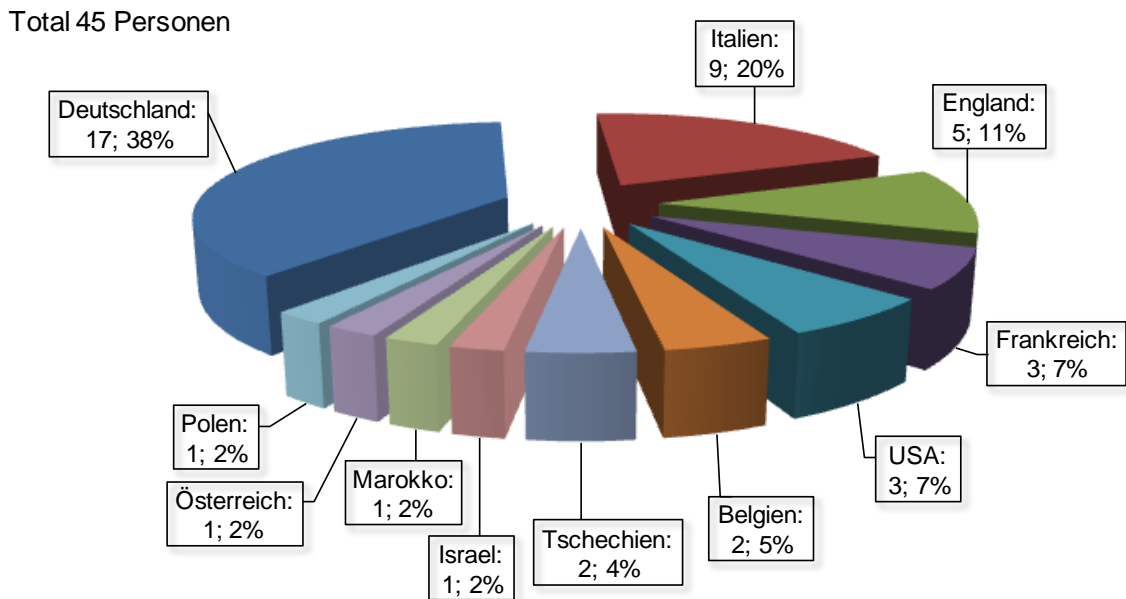
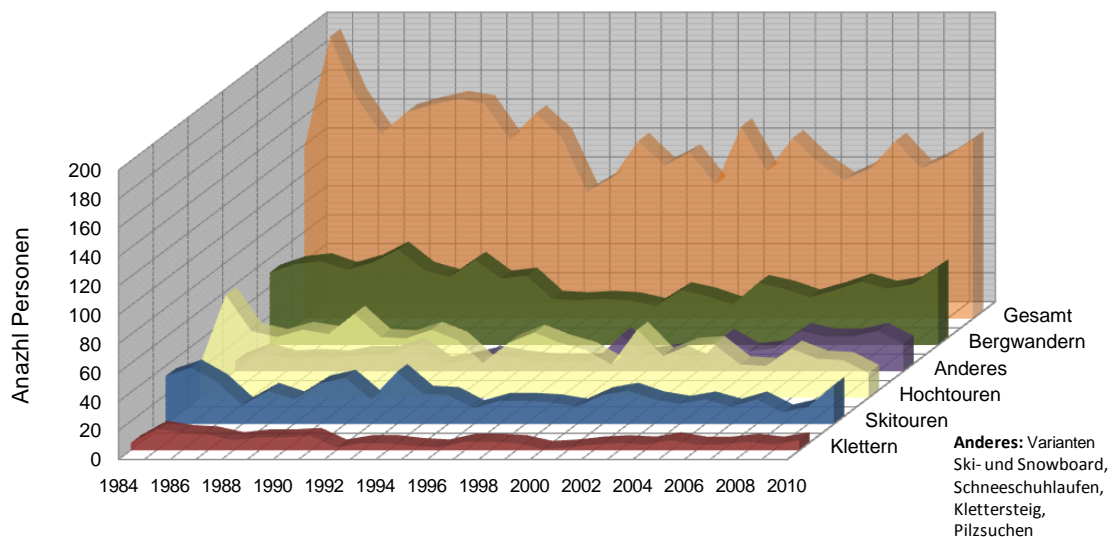


Abbildung 10: Tödliche Bergunfälle, Entwicklung 1984 – 2010 (nur Bergsport im engeren Sinne)



### Tödliche Bergunfälle: Zahlen Identität

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Opfer	104	123	104	112	124
Männer	90	105	80	91	100
Frauen	14	18	24	21	24
Schweizer	56	71	59	64	79
Ausländer	48	52	45	48	45
SAC-Mitglieder	14	15	12	16	13
Altersstufen:					
bis 10 Jahre	1	1	0	0	0
bis 20 Jahre	7	5	10	0	10
bis 30 Jahre	17	24	11	21	13
bis 40 Jahre	16	23	19	16	20
bis 50 Jahre	17	17	13	28	20
bis 60 Jahre	10	23	21	18	29
bis 70 Jahre	15	15	14	15	19
über 70 Jahre	19	12	13	14	13
unbekannt	2	3	3	0	0

### Tödliche Bergunfälle: Zahlen Tätigkeit

	2006	2007	2008	2009	2010
Bergwandern	40	44	39	42	54
Hochtouren	21	34	27	26	17
Klettern	4	4	6	4	7
Skitouren	12	17	8	12	27
Variantenabfahrten	19	15	14	12	8
Anderes	8	9	10	16	11 (*)
Organisierte Touren	11	14	15	11	18
Private Touren	60	66	49	64	63
Alleingänger	33	43	40	37	42

(\*) Schneeschuhlaufen = 2, Rettungseinsatz = 1, Klettersteig = 1, Pilzsuchen = 4, Kristallsuchen = 1, Eisklettern = 1, Jagd = 1

### Tödliche Bergunfälle: Zahlen Gelände

	2006	2007	2008	2009	2010
Bergweg (*)	24	17	26	23	24 (**)
Gras / Geröll	15	25	7	13	23
Felsen	19	20	20	24	21
Schnee / Firn / Eis	37	52	36	40	45
Gletscher	7	5	7	5	3
Anderes Gelände	2	4	8	7	8 (*)
Hochalpen	39	55	58	50	37
Voralpen	64	65	44	61	82
Jura / voralpine Hügellzone	1	3	2	2	5

(\*\*) Wanderweg = 7, Bergweg = 15, alpine Route = 2

(\*) Bachbett = 4, Wald = 2, Tyrolienne = 1, Schlucht = 1

### Tödliche Bergunfälle: Zahlen Ursachen

	2006	2007	2008	2009	2010
Sturz	66	83	72	75	84
Spalteneinbruch	4	5	7	2	2
Wechtenabbruch	2	1	1	0	0
Steinschlag	1	3	1	5	3
Eisschlag	0	1	1	0	1
Blitzschlag	0	0	0	0	0
Lawine	22	22	15	23	30
Blockierung / Erschöpfung / Verirren	4	3	3	4	1
Andere Ursache	5	5	4	3	3 (*)

(\*) Kollision (Tyrolienne) = 1, Ertrunken = 1, Tiereinwirkung (Stier-Attacke = 1)

### Tödliche Bergunfälle: langjährige Reihen

	Hochtouren	Klettern	Skitouren	Bergwandern	Anderes	Gesamt
1984	23	5	33	50	7	118
1985	71	15	39	56	14	195
1986	46	12	29	58	9	154
1987	42	11	13	52	10	128
1988	47	7	23	57	9	143
1989	44	9	17	66	12	148
1990	58	9	28	52	12	152
1991	42	10	32	47	18	149
1992	41	2	17	59	5	124
1993	47	5	36	46	8	142
1994	40	5	21	48	12	126
1995	24	3	20	32	9	88
1996	38	2	11	31	7	98
1997	45	6	16	32	7	123
1998	38	6	16	31	7	106
1999	33	5	15	27	25	115
2000	23	1	12	38	11	93
2001	47	2	20	34	14	133
2002	29	4	23	28	6	102
2003	36	5	17	43	24	125
2004	37	4	14	39	14	108
2005	23	7	17	33	16	96
2006	22	4	12	38	28	104
2007	34	4	17	44	24	123
2008	27	6	8	39	24	104
2009	26	4	12	42	28	112
2010	17	7	27	54	19	124
<b>Mittelwert</b>	37	6	20	44	14	123